

»Mehr verdient als Beifall«

Abgeordneter Stracke im Gespräch mit Kliniken Ostallgäu

Kaufbeuren/Region – Der Kaufbeurer Bundestagsabgeordnete und gesundheitspolitische Sprecher der CSU im Bundestag Stephan Stracke sprach mit der Vorstandsvorsitzenden der Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren Ute Sperling darüber, wie die Kliniken in Kaufbeuren und im Ostallgäu bisher durch die herausfordernden Zeiten der Pandemie gekommen sind.

„Die bisherige Bilanz in Deutschland ist gut. Für mich ist es heute wichtig, mit Ihnen darüber ins Gespräch zu kommen, welche staatlichen Hilfspakete Ihnen aus Ihrer Erfahrung der letzten Monate sinnvoll erschienen sind und in welchen Bereichen nachgebessert werden sollte. Insbesondere möchte ich auch den Blick auf den Herbst richten, wenn nach dem Ende der Ferienzeit mit dem Risiko eines höheren Infektionsgeschehens zu rechnen ist“, so Stracke.

„Die Politik hat viel richtig gemacht und sinnvolle Maßnahmen ergriffen“, zog Sperling ein erstes Fazit. „In der konkreten Ausgestaltung hätten wir uns mitunter eine konsequentere Überprüfung gewünscht, wie wirkungsvoll das eine oder andere Instrument tatsächlich ist“,

erklärte Sperling im Hinblick auf die vom Bundesministerium für Gesundheit gleich zu Beginn der Pandemie ergriffenen Maßnahmen zur Schaffung von mehr Intensivbetten und Kapazitäten in den Kliniken. Krankenhäuser, die planbare Aufnahmen, Operationen und Eingriffe verschoben oder aussetzten, erhielten rückwirkend zum 16. März Pauschalzahlungen von täglich 560 Euro für jedes im Vergleich zum Durchschnitt des Vorjahres freie Krankenhausbett. Für jedes neu geschaffene Intensivbett mit Beatmungsmöglichkeit erhalten Krankenhäuser eine pauschale Zahlung von 50.000 Euro. „Diese Zahlungen decken bei weitem nicht die tatsächlichen Kosten, sind jedoch in Anbetracht der gesamten Situation wenigstens ein Baustein gewesen“, erläuterte Sperling.

Dass einzelne für 2020 geltenden Regelungen flexibel gehandhabt wurden, fand ihre Zustimmung. Sie nannte als Beispiele die Personaluntergrenze auf Intensivstationen, die befristet außer Kraft gesetzt wurde, sowie die Verpflichtung von Rehakliniken, Patienten aufzunehmen. „Es hätte allerdings konsequenter kontrolliert werden müssen“. Einig waren sich Stracke und Sperling, dass es rich-

tig war, einen Aufnahmestopp für Alten- und Pflegeheime zu erlassen. Dies habe weitere Ansteckungen der älteren und pflegebedürftigen Menschen mit großer Wahrscheinlichkeit vermindert oder gar verhindert.

„Wichtig ist jetzt, dass wir die Erfolge nicht zunichte machen und mit Sorgfalt und Vorsicht auf den Herbst zugehen“, erklärte der Abgeordnete. Dem stimmte Sperling zu. Angesichts des weiteren dynamischen Verlaufs sei große Vorsicht und schnelles Handeln bei Infektionen geboten. „Das Infektionsgeschehen ist noch nicht überwunden“, machte Sperling deutlich.

„Die Kliniken und vor allem die Pflegekräfte haben im vergangenen halben Jahr Großartiges geleistet. Deshalb begrüße ich auch die Bonuszahlung für Personal in Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten“, befand Stracke. Das Personal in den Kliniken dürfe jedoch nicht vergessen werden. Nun wurde bekannt, dass auch in Kliniken Pflegekräfte mit besonderer Belastung wegen der Pandemie eine Bonuszahlung bekommen sollen. „Unser Krankenhauspersonal hat mehr verdient als nur Applaus“, betonte der Politiker. kb



Bei einem Ortstermin in der Klinik in Kaufbeuren tauschten sich Ute Sperling und Stephan Stracke zum Infektionsgeschehen und der Situation der Krankenhäuser im Ostallgäu aus. Foto: Abgeordneten-Büro